

Die Planungszelle als Instrument nachhaltiger Transformation an Hochschulen – Erkenntnisse aus dem Klimarat der Hochschule Harz

Bea Pfitzner, Anja Kliner, Andrea Heilmann, Philipp Schaller

Hochschule Harz

Abstract

Am 15. Mai und 1. Juni 2023 kamen im Rahmen des Forschungsprojektes KlimaPlanReal 28 Mitglieder der Hochschule Harz als Planungszelle bzw. Hochschulklimarat zusammen. In den Sitzungen wurden gemeinsam Maßnahmen erarbeitet, mit denen ein Wandel der Hochschule hin zur Klimaneutralität sowie einem nachhaltigen und innovativen Ort für Forschung und Lehre umgesetzt werden kann. In diesem Beitrag werden Erkenntnisse aus der Anwendung des Partizipationsverfahrens dargestellt.

1. Einleitung

Der menschliche Einfluss gilt als zentraler Treiber des gegenwärtigen Klimawandels [1]. Insbesondere im Hinblick auf die Generationengerechtigkeit sind die Verfolgung von Klimaschutzziele und eine Reduktion der Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) notwendig, um die Folgen des Klimawandels zu minimieren. Neben dem deutschlandweiten Ziel der Klimaneutralität bis 2045 kommt Hochschulen als Bildungs- und Forschungsinstitution eine Vorbildrolle in diesem Prozess zu. Die Hochschule Harz hat eine nachhaltige Entwicklung und damit auch den Schutz des Klimas in ihrem Leitbild als einen Aspekt verankert, den es zu unterstützen gilt. Ein Umweltmanagementsystem nach EMAS ist an der Hochschule seit 2010 etabliert [2]. In den drei Fachbereichen (FB), zu welchen Wirtschaftswissenschaften (W), Automatisierung und Informatik (AI) sowie Verwaltungswissenschaften (Vw) zählen, sind ca. 3.000 Studierende immatrikuliert. An den zwei Standorten Halberstadt und Wernigerode sind außerdem ca. 300 Mitarbeitende im wissenschaftlichen, wissenschaftsunterstützenden, professoralen und lehrenden Bereich beschäftigt. Um das Ziel der Klimaneutralität an der Hochschule Harz zu erreichen, werden im Forschungsprojekt KlimaPlanReal partizipatorische Instrumente eingesetzt, um Transformationsprozesse zu stärken und zu beschleunigen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung innerhalb der Fördermaßnahme „Transformationspfade für nachhaltige Hochschulen“ von 2022 bis 2025 gefördert. Es handelt sich um ein Verbundvorhaben der Hochschulen Anhalt, Harz und Magdeburg-Stendal sowie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

2. Methode

Eines der im Projekt eingesetzten Instrumente ist die Planungszelle, welche sich an den Hochschulen des Projektverbunds als Klimarat formierte. Nach Dienel [3] ist eine Planungszelle „[...] eine Gruppe von Bürgern, die nach einem Zufallsverfahren ausgewählt und für begrenzte Zeit von ihren arbeitstäglichen Verpflichtungen vergütet freigestellt worden sind, um, assistiert von Prozessbegleitern, Lösungen für vorgegebene, lösbare Planungsprobleme zu erarbeiten“. Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt zufällig, wobei soziodemografische Merkmale berücksichtigt werden. Auf diese Weise soll eine möglichst gute Repräsentation der betroffenen Personengruppen [4] und demokratische Legitimation der Ergebnisse [5] erreicht werden.

2.1 Auswahl der Teilnehmenden

Für den Klimarat an der Hochschule Harz wurden Hochschulmitglieder aus allen Statusgruppen angelehnt an ein mehrstufiges Losverfahren ausgewählt und kontaktiert, um stellvertretend für die Hochschulgemeinschaft an Empfehlungen zur Erreichung der Klimaneutralität an der Hochschule Harz zu arbeiten. Ziel war es, eine Auswahl von 36 Personen - darunter 18 Studierende, sechs Professor*innen, sechs wissenschaftlichen und sechs wissenschaftsunterstützenden Mitarbeitenden – zu treffen. Alle vier Gruppen sollten sich möglichst zur

Hälfte aus weiblichen und zur Hälfte aus männlichen Personen zusammensetzen. Bei den Studierenden und den Professor*innen wurde zusätzlich die anteilmäßige Verteilung der Fachbereiche berücksichtigt. Entsprechend sollten jeweils ca. 25 % der Personen dem FB Automatisierung und Informatik und dem FB Verwaltungswissenschaften sowie etwa 50 % dem FB Wirtschaftswissenschaften angehören. Bei dem wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Personal wurde mangels vollständiger und überschneidungsfreier Zuordnung von einer Berücksichtigung der FB abgesehen.

In Anlehnung an eine vollständige Zufallsziehung wurde auf Basis einer nummerierten Liste je Statusgruppe eine Anzahl von Personen je Gruppe ausgewählt und kontaktiert. Insgesamt fanden vier Ziehungen von Teilnehmenden statt, welche durch Kommunikationsmaßnahmen auf Social Media, der Hochschulwebsite, im Newsletter und durch Monitorwerbung auf den Fluren begleitet wurden. Im ersten Schritt wurden viermal mehr Teilnehmende gezogen als für den Klimarat benötigt: 72 Studierende (18 FB AI, 18 FB Vw, 36 FB W) und jeweils 24 Professor*innen (sechs FB AI, sechs FB Vw, 12 FB W), wissenschaftliche und wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende. Die gelosten Hochschulmitglieder erhielten E-Mail-Einladungen zur Teilnahme am Hochschulklimarat aus dem Rektorat der Hochschule Harz. Die E-Mail enthielt einen Link zu einer Befragung, über die sich die Kontaktierten für eine Teilnahme bereit erklären konnten. Da die Zahl und das Verhältnis der interessierten Studierenden und Professor*innen nach der ersten Ziehung nicht der Zielsetzung entsprachen, wurden im zweiten Schritt erneut 72 Studierende (Verteilung wie zuvor) ausgelost. In der Gruppe der Professor*innen konnten mangels weiblicher Professuren lediglich sechs Frauen und zusätzlich sechs Männer als Nachrücker gelost werden. In der dritten Ziehung wurden aufgrund fehlender Personen 36 Studierende aus dem FB W und 18 aus dem FB AI gezogen. Außerdem wurden sechs männliche wissenschaftliche Mitarbeitende nachgezogen, da hier ein weiblicher Überhang vorherrschte. Da in der Zwischenzeit einige der Studierenden ihre Teilnahme zurückgezogen bzw. sich nicht mehr zurückgemeldet hatten, wurden in der vierten Ziehung noch einmal 50 (fünf FB Vw, 20 FB AI, 25 FB W) nachgezogen.

Aus den an einer Teilnahme Interessierten wurde schließlich eine Zufallsauswahl unter Berücksichtigung von FB-Zugehörigkeiten und Geschlechterverteilung eingeladen, so dass sich der Klimarat der Hochschule Harz aus sechs Professor*innen, sechs wissenschaftsunterstützenden Mitarbeitenden, sieben wissenschaftlichen Mitarbeitenden und neun Studierenden zusammensetzte.

2.2 Ablauf des Hochschulklimarats

Um einer Beeinflussung vorzubeugen [6], wurde der Ablauf des Hochschulklimarats durch einen externen Auftragnehmer entwickelt, welcher auch die Moderation der beiden Sitzungstage übernahm. Das KlimaPlanReal-Projektteam war während der Gruppenarbeitsphasen nur kurzzeitig zugegen. Die erste Sitzung des Klimarats fand am 15. Mai 2023 für vier Stunden statt. Zu Beginn wurden nach einer kurzen Begrüßung die Ziele des ersten Tages erläutert: Es sollte ein Wir-Gefühl bei den Teilnehmenden hergestellt, ein Verständnis für das Projekt geschaffen, Rollen sowie Erwartungen geklärt und die Teilnehmenden mit den zu bearbeitenden Handlungsfeldern und dem Status quo des Klimaschutzes an der Hochschule vertraut gemacht werden.



Abbildung 1: Themenbereiche und Handlungsfelder im Projekt KlimaPlanReal. Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Heilmann et al. 2023.

Im Projekt KlimaPlanReal wurden drei Themenbereiche als Ansatzpunkte auf dem Weg zur Klimaneutralität definiert: „Nachhaltige Pendel- und Geschäftsmobilität“, „Regenerativer Campus“ und „Nachhaltige Ernährung und Beschaffung“. Jeder der Themenbereiche unterteilt sich in zwei Handlungsfelder (siehe Abbildung 1). Nach einem kurzen Kennenlernen hielten zunächst Fachexpert*innen per virtueller Zuschaltung Impulsvorträge zu den einzelnen Themenbereichen. Im Anschluss an jeden der Vorträge wurde durch das Projektteam und Hochschulmitarbeitende der Status quo an der Hochschule Harz dargestellt. Zusätzlich erhielten die Teilnehmenden bereits im Vorfeld des Treffens einen ausführlichen Bericht mit quantitativer und qualitativer Darstellung des Ist-Zustands im Hinblick auf THG-Emissionen und Klimaschutzmaßnahmen an der Hochschule Harz. Zum Schluss erfolgte eine Zusammenfassung und ein Ausblick auf die zweite Sitzung des Klimarats.

Die zweite Sitzung des Hochschulklimarats fand ganztägig am 1. Juni 2023 statt. An diesem Tag ging es darum, ca. 30 klimaschutzbezogene Maßnahmen zu entwickeln und zu priorisieren. Nach einem kurzen Überblick und erneuten Austausch zwischen den Teilnehmenden folgten drei Arbeitsphasen, in denen alle Themenbereiche parallel in separaten Räumen in variierender Gruppenzusammensetzung bearbeitet wurden. In der ersten Arbeitsphase erarbeiteten die Teilnehmenden, angelehnt an die Kreativitätsmethode „Backcasting“ [7], ein Zukunftsbild für die Hochschule im Jahr 2040. Im Anschluss sammelten sie in stiller Einzelarbeit erste Maßnahmen für die Erreichung von Klimaneutralität. In Kleingruppen diskutierten sie die Maßnahmen weiter und fertigten Maßnahmensteckbriefe an, welche u. a. das Ziel und eine Beschreibung enthielten. Für eine zweite und dritte Arbeitsphase wechselten die Teilnehmenden jeweils den Themenbereich und bekamen so die Möglichkeit, die durch die vorherige Gruppe erarbeiteten Maßnahmen zu ergänzen. Zudem standen den Teilnehmenden acht lokale Fach- und Umsetzungsexpert*innen telefonisch und vor Ort zur Verfügung, um sie hinsichtlich der erarbeiteten Maßnahmen zu beraten. Abschließend wurden alle Maßnahmensteckbriefe an Pinnwänden im Foyer ausgestellt. Mit der Frage, was aus ihrer Sicht sofort umgesetzt werden sollte, priorisierten die Teilnehmenden die erarbeiteten Maßnahmen mittels Dot-Voting [8]. Sie erhielten für jeden der drei Themenbereiche zwei Klebepunkte und wurden angehalten, diese jeweils auf die zwei Handlungsfelder aufzuteilen.

3. Ergebnisse

Die Akquise der Teilnehmenden für den Hochschulklimarat vollzog sich aufgrund mangelnder positiver Rückmeldungen über vier Ziehungen im Abstand von jeweils ca. zwei Wochen. Von 3.089 Hochschulmitgliedern wurden insgesamt 344 ausgelost. Von diesen meldeten wiederum 45 ihre Teilnahmebereitschaft, wobei der Anteil der Interessierten an den Ausgelosten (Interessiertenquote) bei den wissenschaftlichen Mitarbeitenden mit 47% am höchsten und bei den Studierenden mit 6% am niedrigsten war. Die Zahlen zur Grundgesamtheit, den Ausgelosten und Interessierten sowie den Teilnehmenden finden sich in Tabelle 1.

Tabelle 1: Ergebnisse der Stichprobenziehung. Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Heilmann et al. 2023.

	Studierende	Professor*innen	Wissenschaftliche Mitarbeitende	Wissenschafts-unterstützende Mitarbeitende
Grundgesamtheit Stand: 27.03.2023 Die Daten stimmen nicht mit der amtlichen Meldung zum Sommersemester 2023 überein, da für die Stichprobenziehung die Daten des genannten Stichtages verwendet wurden. Außerdem wurden Mitglieder des Projektteams ausgeschlossen.	2803	70	53	163
Ausgeloste gesamt	248	42	30	24
Ausgelostenquote	9%	60%	57%	15%
Interessierte	14	8	14	9
Interessiertenquote	6%	19%	47%	38%
Teilnehmende final	9	6	7	6

Zu den Teilnehmenden am Klimarat der Hochschule Harz gehörten schließlich sechs Professor*innen (davon eine weiblich, fünf männlich), sechs wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende (davon einer männlich, fünf weiblich), sieben wissenschaftliche Mitarbeitende (davon einer männlich, sechs weiblich) und neun Studierende (davon drei männlich, sechs weiblich). Die angestrebte Geschlechter- und FB-Verteilung (siehe Kapitel 2.1) wurde somit nicht erreicht. Es waren jedoch in jeder Gruppe beide Geschlechter und in der Gruppe der Professor*innen und der Studierenden alle FB vertreten.

Insgesamt wurden im Klimarat der Hochschule Harz 50 Maßnahmenideen über alle Themenbereiche entwickelt, von denen zwei allerdings noch am Sitzungstag aussortiert wurden, da sie nicht umsetzbar bzw. bereits umgesetzt sind. Die verbleibenden 48 Maßnahmen wurden im Nachgang des Hochschulklimarats durch das Projektteam von KlimaPlanReal und mit Einverständnis des Hochschulklimarats gruppiert und ihre Priorisierungspunkte addiert, sofern inhaltliche Überschneidungen festgestellt werden konnten. Letztendlich verblieben 32 Maßnahmen. Diese sind im sogenannten Klimaplan der Hochschule Harz [9] festgehalten und wurden am 13.12.2023 offiziell an die Hochschulleitung übergeben.

4. Diskussion

In diesem Kapitel sollen die wichtigsten Erkenntnisse diskutiert werden. Der Klimarat der Hochschule Harz setzte sich entgegen der Zielzahl von 36 schließlich nur aus 28 Personen zusammen. Insbesondere die Gewinnung von Studierenden, welche den größten Anteil ausmachen sollten, stellte sich trotz der zusätzlichen Bewerbung über diverse Kanäle als beschwerlich heraus. Dennoch waren schließlich alle Hochschulmitgliedergruppen vertreten und die Anzahl der Studierenden überwog die der anderen Gruppen. Nach Dienel [10] sollte eine Planungszelle zudem idealerweise aus 25 Personen bestehen, womit die Anzahl und die Zusammensetzung des Hochschulklimarats als geeignet beurteilt werden können. Die geringe Beteiligung der Studierenden weist allerdings darauf hin, dass insbesondere diese Gruppe transformative Kompetenzen [11] noch nicht hinreichend entwickelt hat. Für zukünftige Vorhaben dieser Art sind die Studierenden daher nicht nur in der Kommunikation besonders zu berücksichtigen. Auch sollte die Entwicklung transformativer Kompetenzen in der Gestaltung der Lehre Beachtung finden.

Die Geschlechterverteilung im Hochschulklimarat entspricht ebenfalls nicht der anvisierten hälftigen Verteilung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Geschlechter an der Hochschule nicht in allen Gruppen gleichverteilt sind. So verwundert es beispielsweise nicht, dass sich mehr männliche als weibliche Professor*innen unter den Teilnehmenden befanden. Auf 70 Professor*innen kommen 12 weibliche und 58 männliche (Stand: 27.03.2023). Bei den Studierenden hingegen ist der Anteil der weiblichen und männlichen Personen fast gleich hoch und beim wissenschaftlichen Personal überwiegen die männlichen mit fast zwei Drittel – dennoch sind in beiden Gruppen im Hochschulklimarat mehr weibliche als männliche Teilnehmende vertreten. Dies geht mit Resultaten von Studien beispielsweise zur Teilnahme an Online-Befragungen einher, in denen weibliche Personen gegenüber den männlichen eine höhere Teilnahmebereitschaft zeigten [12; 13]. Für zukünftige Vorhaben sei demnach der geschlechtsspezifische Faktor bereits bei den Ziehungen zu berücksichtigen und zusätzlich zu überlegen, von vornherein eine hochschulspezifische, repräsentative Verteilung anzustreben.

Beim Klimarat an der Hochschule Harz wurden im Rahmen der Zielsetzung für die geplante Stichprobe nur männliche und weibliche Personen berücksichtigt. Die Befragung, in der diese sich für die Teilnahme am Hochschulklimarat bereit erklären konnten, bot hingegen zusätzlich die Möglichkeit, sich der Kategorie „divers“ zuzuordnen. Innerhalb des Hochschulverbunds wurde entschieden, bei Interessierten der Gruppe „divers“, diese bevorzugt zu berücksichtigen. Da sich an der Hochschule Harz keine interessierte Person dieser Gruppe gemeldet hatte und in der Statistik der Hochschule Harz ebenfalls nur über zwei Kategorien berichtet wird, spielten andere Geschlechtsidentitäten als die binären keine Rolle. Jedoch sollte in zukünftigen Vorhaben eine solche Diskussion frühzeitig geführt und über den Umgang entschieden werden.

Da die Moderation der Gruppenarbeitsphasen durch einen externen Dienstleister übernommen wurde, fußte die Dokumentation der Maßnahmensteckbriefe für die weitere Bearbeitung vor allem auf den vom Hochschulklimarat verfassten handschriftlichen Steckbriefen sowie Moderationskarten. Häufig waren diese – verständlicherweise – knapp formuliert und ließen teilweise Interpretationsspielraum zu. Hier half eine nachträgliche Rückkopplung zu den ausformulierten Maßnahmenbeschreibungen sowohl mit dem Moderationsteam als auch dem Hochschulklimarat. Schon allein um eine Beeinflussung durch das auftraggebende Projektteam zu verhindern [6], sollte die Moderation auch bei zukünftigen Vorhaben dieser Art extern vergeben und das Feedback der Beteiligten genutzt werden.

Die Maßnahmensteckbriefe weisen einen eher geringen Detailgrad auf, was vermutlich sowohl an mangelndem Vorwissen oder Erfahrung in Bezug auf die jeweiligen Kontexte als auch an Zeitgründen gelegen haben könnte. Ersterem wurde zumindest durch die Unterstützung von Fach- und Umsetzungsexpert*innen entgegnet. Da es allerdings darum ging, durch den Klimarat möglichst viele Ideen zu sammeln und diese im Rahmen des Projekts KlimaPlanReal nach Möglichkeit weiterzuentwickeln, kann der Reifegrad der Maßnahmenbeschreibungen grundsätzlich als angemessen gelten.

Zuletzt ist das Dot-Voting als Priorisierungsmethode zu diskutieren. Die offene Abstimmung ermöglicht Teilnehmenden grundsätzlich ein strategisches Vorgehen [14]. Außerdem erhielten gegebenenfalls einzelne Maßnahmen in der Rangfolge eine höhere Platzierung, da sich ähnelnde Maßnahmen erst im Nachgang des Klimarats gebündelt und ihre Punktzahlen addiert wurden. Durch die Begrenzung der zu vergebenden Punkte je Themenbereich könnten zudem (weitere) subjektiv als wichtig erachtete Maßnahmen keine Punkte erhalten haben. Zuletzt äußerten Teilnehmende auch, dass der Umgang mit der Priorisierung des Hochschulklimarats nicht ganz eindeutig war. Für zeitlich kurze Sitzungen wie beim Klimarat der Hochschule Harz eignet sich die simple Methode des Dot-Votings und sollte grundsätzlich als angemessen beurteilt werden. Etwas mehr Zeit für die Priorisierungsphase wäre jedoch sicherlich sinnvoll gewesen. Die Validität der Priorisierung des Hochschulklimarats ist daher eingeschränkt. Es sei allerdings darauf hingewiesen, dass die Priorisierung nicht allein ausschlaggebend für die Bewertung der Maßnahmen im weiteren Verlauf des Projektes KlimaPlanReal sein wird.

5. Ausblick

Der Hochschulklimarat fand 2023 jeweils an vier Verbundhochschulen im Projekt KlimaPlanReal statt. Die Maßnahmen aller Hochschulklimaräte wurden im Nachgang durch das Projektteam anhand von mehreren Kriterien – neben der Priorisierung des Hochschulklimarats z. B. THG-Reduktionspotenzial, Umsetzungskosten und -dauer – bewertet. Auf dieser Basis wurden geeignete Pilotmaßnahmen für Transferlabore (Methode Reallabor) ausgewählt, die mit Hilfe sogenannter Transformationsteams umgesetzt werden. Diese bestehen aus vier bis acht Personen, bei deren Auswahl die verschiedenen Hochschulmitgliedergruppen sowie Hochschulstrukturen berücksichtigt werden. So werden an der Hochschule Harz zwei der 32 Maßnahmen aus dem Klimarat in den Jahren 2024 und 2025 im Rahmen des Projektes KlimaPlanReal umgesetzt. Weitere Maßnahmen sollen durch bestehende Hochschulstrukturen – z. B. Umweltmanagement und Senatskommission Nachhaltige Hochschule Harz – verfolgt werden. Die Erfahrungen aller Verbundhochschulen in Bezug auf die Hochschulklimaräte werden ebenso wie die Erkenntnisse aus den anderen Projektphasen verglichen und konsolidiert, sodass zum Ende des Projekts Blaupausen entstehen, von denen auch andere Hochschulen mit ähnlichen Zielsetzungen profitieren können.

6. Danksagung

Die Autor*innen bedanken sich bei Prof. Dr. Ellen Matthies, Charlotte Schmid und Dr. Karen Kastner für die Erarbeitungen zum theoretischen Hintergrund sowie der verbundweiten Koordination der Hochschulklimaräte, beim wissenschaftlichen Beirat des Projekts KlimaPlanReal für die Beratung

insbesondere zur Stichprobenziehung und Expert*innenauswahl, bei Projektleiterin Dr. Silke Rühmland für die verbundweite Koordination der Projektschritte sowie bei Christian Reinboth für das konstruktive Feedback zu diesem Beitrag. Die Autorinnen danken weiterhin der e-fect dialog evaluation consulting eG für die Konzeption und Durchführung des Hochschulklimarats. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt KlimaPlanReal im Rahmen der Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit“ (FONA) [15] im Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UN2203C. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und beim Autor.

7. Literaturverzeichnis

- [1] IPCC (2013): Climate Change 2013: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change, [online] <https://www.ipcc.ch/report/ar5/wg1/> [16.10.2023].
- [2] Hochschule Harz (2024): Das Umweltmanagementsystem der Hochschule Harz, [online] <https://www.hs-harz.de/umweltmanagement> [12.03.2024].
- [3] Dienel, Peter Christian (1997): Die Planungszelle: Der Bürger plant seine Umwelt. Eine Alternative zur Establishment-Demokratie, 4. durchges. Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag.
- [4] Matthies, Ellen; Blöbaum, Anke (2008): Partizipative Verfahren und Mediation, Ernst-Dieter Lantermann & Volker Linneweber (Hrsg.), Umweltpsychologie Band 1: Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umweltpsychologie, Göttingen: Hogrefe.
- [5] Bürgerrat Klima (2021): Unsere Empfehlungen für die deutsche Klimapolitik, [online] <https://buergerrat-klima.de/downloadPdf/41> [16.10.2023].
- [6] Dienel, Peter Christian (2002): Die Planungszelle – Zur Praxis der Bürgerbeteiligung. Demokratie funkelt wieder, [online] <https://library.fes.de/pdf-files/stabsabteilung/01234.pdf> [16.10.2023].
- [7] Umweltbundesamt (2017): Transformationsforschung: Definitionen, Ansätze, Methoden, 103/2017, Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.
- [8] Lang, Martin (2024): Dot Voting (auch bekannt als: Dotmocracy, Multi-Voting, Sticker Voting), [online] <https://agilescrumgroup.de/dot-voting-auch-bekannt-als-dotmocracy-multi-voting-sticker-voting/> [06.03.2024].
- [9] Heilmann, Andrea; Schaller, Philipp; Pfitzner, Bea; Klinner, Anja; Schmid, Charlotte; Kastner, Karen; Matthies, Ellen; Bokowski, Josephine; Nimführ, Cara; Palme, Henriette (2023): Unser Klimaplan für die Hochschule Harz. Ideen von 28 Mitgliedern der Hochschule Harz zur Erreichung der Treibhausgasneutralität, Frieder Stolzenburg (Hrsg.), Harzer Hochschultexte Nr. 15, Wernigerode: Hochschule Harz.
- [10] Dienel, Peter Christian (2002). Die Planungszelle: Der Bürger als Chance, 5. Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag.
- [11] Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.; McKinsey&Company (2021): Future Skills Framework, [online] <https://future-skills.net/framework> [12.03.2024].
- [12] Laguilles, Jerold S.; Williams, Elizabeth A.; Saunders, Daniel B. (2011): Can Lottery Incentives Boost Web Survey Response Rates? Findings from Four Experiments, in: Research in Higher Education, 52, 5, S. 537-553.
- [13] Schulte, Marie (2017): Die Teilnahmbereitschaft an mobilen Web-Befragungen. Eine empirische Untersuchung, Interaktives Marketing, Wiesbaden: Springer Gabler.
- [14] McKenzie, Georgina; Gill, Andrew; Phaal, Rob (2019): Prioritisation by ‘dot-voting’ in roadmapping workshops, Centre for Technology Management working paper series, 2019/08.
- [15] FONA (2024): FONA. Forschung für Nachhaltigkeit, Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), [online] <https://www.fona.de/de/> [13.03.2024]